BRUCHSTELLEN ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien | Nummer 19/ Jahr 2 | Wien, Dezember 2015

## Editorial

Bruchstellen ist der monatliche Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

**Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!**

# „Für eine neue, kämpferische Position des anarchistischen Aufstands – Für einen Schwarzen Dezember“

**von Panagiotis Argriou (CCF) & Nikos Romanos ( Übersetzung aus dem Englischen (Nov. 2015) Der Aufruf kommt von zwei griechischen Anarchisten, welche zur Zeit im Gefängnis sind.)**

* * *

*I hate the individual who bends his body under the weight of an unknown power, of some X, of a god.*
*I hate, I say, all those who, surrendering to others, out of fear, out of resignation, a part of their power as a man, are not only crushed themselves but crush me, and those I love, under the weight of their frightful cooperation or their idiotic inertia.*
*I hate, yes, I hate them, for I sense it, I do not bow before the officer's braid, the mayor's sash, the capitalist's gold, moralities or religions; for a long time I have known that all of this is just baubles that can be broken like glass.*

***— Joseph Albert (Libertad)***

* * *

Es gibt Phasen in der Geschichte, in denen die Zufälligkeit einiger Ereignisse dynamische Veränderungen verursachen kann, die fast alleine in der Lage sind Raum und Zeit anzuhalten.

Es war Samstag Abend, am 06.12.2008, als der Höhepunkt eines Konflikts zwischen zwei Welten innerhalb weniger Momente stattfand. Auf der einen Seite die jugendliche, enthusiastische, spontane und ungestüme aufständische Gewalt; auf der anderen Seite das offizielle, staatliche Verfassungsorgan, welches die Legitimation des Gewaltmonopols durch Repression beansprucht.

Nein, es geht nicht um ein unschuldiges Kind und einen paranoiden Bullen, die zur falschen Zeit am falschen Ort zusammentrafen. Es geht um einen rebellischen, jungen Genossen, der einen Streifenwagen angriff, in einem Gebiet, in dem Zusammenstöße mit den Repressionskräften üblich sind, und um einen Bullen, der in demselben Gebiet patrouillierte und in persönlicher Auslegung über Ehre und Ansehen der Polizei, sich entschied auf einen Faust gegen Unruhestifter vorzugehen. Es war ein Konflikt zwischen zwei gegensätzlichen Kräften: auf der einen Seite der Aufstand, auf der anderen die Macht, in welchem die Protagonisten jeweils ihre Seite vertraten.

Die Ermordung von Alexandros Grigoropoulos durch den Bullen Epameinondas Korkoneas und die darauf folgenden schweren Riots, verursachten einen mächtigen, sozialen Elektroschock, weil das Bild des „sozialen Friedens“ zersplitterte und die Existenz dieser beiden gegensätzlichen Welten sichtbar wurde; in der greifbarsten Weise Situationen auslösend, von denen es kein einfaches Zurück mehr gab, zumindest nicht ohne Ereignisse hervorgebracht zu haben, deren Wucht von niemand mehr ignoriert werden konnte.

Die Revolte 2008 erschütterte eine Gesellschaft, die in ihrer Mehrheit das Konsumglück und den westlichen Lebensstil genoss und die unvermeidlichen Konsequenzen der aufkommenden, wirtschaftlichen Krise ignorierte. Sie verursachte Verlegenheit, Taubheit und perspektivische Lähmungen, weil die Mehrheit der Gesellschaft nicht in der Lage war, zu verstehen woher so viele tausende Randalierer kamen, die Unruhen von solcher Spannung schufen.

Als Nachwirkung der Rebellion beteiligten sich zahlreiche Intellektuelle, politische Analysten, Professoren, Soziologen, Psychologen, Kriminologen und sogar Künstler an der öffentlichen Debatte, wobei sie alle Vorteile für ihr berufliches Prestige daraus zogen, nicht nur um den Dezember 2008 zu interpretieren, sondern auch um ihn zu verfälschen, indem sie den Verlauf verfälschten und gemeinsam jede Gewalt verurteilten, egal woher sie kommen mag, womit sie klar stellten, was ihre soziale Funktion ist. Es gibt noch viel mehr, das über den Dezember 2008 und sein aufständisches Erbe gesagt werden muss, was sich durch dutzende Aktionsgruppen manifestiert hat, die sich explosionsartig im ganzen Land verbreiteten und eine neue Front der inneren Bedrohung kreierten. Eine Zeit, in der anarchistische, direkte Aktionen die soziale Normalität beinah täglich unterminierten. Aber was wir vor allem wollen, ist Erinnern…

Erinnern an das, was der Dezember 2008 war und wie Anarchie, in führender Rolle, sich an Demonstrationen und dynamischen Situationen beteiligte, welche Resonanz in der internationalen, anarchistischen Bewegung auslösten.

Erinnern an die Zeit, als Anarchie die Angst vor Verhaftung, Gefangenschaft und gewaltsamer Repression überwand und dafür ein riesiges Selbstvertrauen bildete, was zu Aktionen und Gesten führte, die bis dahin unmöglich zu sein schienen; ein Selbstvertrauen, welches sich in der ganzen Spanne anarchistischer, polymorpher Aktionen ausdrückte, von einfachen öffentlichen Interventionen, Besetzungen, spontanen Konfrontationen, bis zu mehr organisierten Angriffen.

Wir wollen erinnern an unseren jungen Genossen, der seiner Spontaneität schuldig war, für die er mit seinem Leben bezahlte. Unter anderen Umständen hätten wir an seiner Stelle sein können, so wie uns derselbe, aufständische Enthusiasmus antreibt. Und außerdem, JEDE/R sollte sich an seine Wurzeln erinnern anstatt sie auszutreiben.

Wir wollen erinnern an die Schönheit einer Lähmung des sozialen Raum- Zeitgefüges, durch kleinere und grössere, soziale Kurzschlüsse.

Wir wollen erinnern, wie gefährlich Anarchie werden kann, wenn die Anarchie es möchte… (…)

* * *

*This is the way we learn humility.*
*How many times have people sat*
*and waited alone in a house*
*waiting for the comrades*
*to come back?*
*The battle is planned*
*Every minute is accounted for*
*Every person knows her job*
*All care has been taken.*
*Tonight, how many guerrillas are fighting battles?*
*Tonight, the radio reports*
*the police are attempting to drive*
*hundreds of demonstrators back from the streets.*
*Rocks are flying,*
*you can hear the chants, the breaking glass,*
*the sirens behind the nervous newsman's patter.*
*Eleven o'clock.*
*Not done yet.*
*How many have been done before us?*
*The line stretches back*
*through history.*
*How many are there still to do?*

***— The Proud Eagle Tribe of the Weather Underground***

* * *

Beginnen wir mit einer einfachen Beobachtung, es gibt den dringenden Bedarf, eine Strategie zu zeichnen, mit vielseitigen anarchistischen Aktionen in ihrem Kern. Diese wird mit der Macht und deren Exponenten frontal zusammenstoßen. Wir sind überzeugt, dass der Beitrag eines weiteren theoretischen Vorschlags über anarchistische Organisierung nicht erfolgreich wäre, wenn er in den verengten Rahmen ideologischer Starre bleiben würde. Wenn wir nicht versuchen unsere täglichen Widersprüche zu entschärfen, durch Handlungen, welche die Gesamtheit des Befreiungskampfes ergänzen, sind wir dazu verdammt in den Fluten der Selbstbezogenheit zu ertrinken, die anarchistische Kreise pervertiert.

Wir glauben, dass um unsere Strategie umzusetzen – die Achsen, mit denen Bezugsgruppen, polymorpher Kampf und anhaltender, anarchistischer Aufstand verbunden werden – unsere Stärke, unser Schwung, unsere Fähigkeiten und unsere Grenzen, einem Praxistest unterzogen werden sollten. Auf diese Weise wird es uns möglich sein, unseren Zustand aufgrund aktueller Kampferfahrungen zu bestimmen und nicht durch theoretische Verrenkungen. Wir erleben den Anfang vom Ende der Welt, wie wir sie kennen. (…)

Wir befinden uns in einem Prozess der qualitativen Aufwertung der „zivilisierten Kriegsführung“, in dem des einen Glück koexistiert mit der Qual eines anderen; innerhalb dieser neuen Umgebung gestaltet sich das Auftreten der Zeitgenossen genetisch geeignet, um diese kranke Art in einer degenerierten Welt zu leben, in der all die Brutalität der Natur verschwunden ist zugunsten einer urbanen Erneuerung und den starken Tendenzen der gekünstelten Konditionen der Zivilisation zu akzeptieren. Wir leben unter industriellen Nagetieren, welche eine kontrollierte Diät halten, in einem kontrollierten Umfeld. Sie haben sich zu sozialen Vorbildern gemacht, welchen man folgen muss, um zu überleben.

In dieser Umgebung bekommt Anarchie eine strategische Möglichkeit alle Formen der politischen Repräsentationen in Flammen aufgehen zu lassen, um in einem offen unorthodoxen Krieg zu einer dominierenden Front zu werden. Diese wird die Vielzahl der Sichtweisen innerhalb der anarchistischen Szene zu einem Vorteil machen und wird die Unterdrückten – jene, welche sich entscheiden die Ketten ihrer Unterwerfung zu sprengen – in Zentren der kämpferischen Auseinandersetzung zusammenbringen. Oft können die wichtigsten Beobachtungen auf dem einfachsten Weg gesagt werden.

Wir wollen sehen, dass die Welt der Macht durch die bewaffneten Hände rebellierender Männer und Frauen zerstört wird. Somit überwinden wir den theoretischen Rahmen und bringen den gewichtigen Diskurs zurück ins Feld an den Punkt, an dem Steine unsere Hände verlassen, um auf dem Schädel eines Cops einzuschlagen, der Punkt, an dem wir uns entscheiden die Fesseln der Gefangenschaft zu zerschneiden, der Punkt, an dem sich subversive Mittel kämpferisch in den Straßen manifestieren, der Punkt, an dem die Zeiger des Zeitzünders so ausgerichtet sind, dass sie den mörderischen Nebel der legalen Ordnung sprengen wollen.

Um den vorgegebenen Diskussionsfluss umzukehren, sprechen wir nicht im Voraus über die Art und Weise in der wir agieren sollten, wir schlagen jedoch eine Koordination anarchistischer Aktionen und einen informellen Austausch der anarchistischen Projekte über die Stärke der polymorphen Aktionen vor; Wir werden somit in der Lage sein unsere Fehler und Schwächen ausfindig zu machen, indem wir unser Potential messen und eine kritische Einschätzung treffen, welche die Grundlage unserer Strategie sein wird, die die frontale anarchistische Aktion gegen jede Autorität begünstigt.

Unsere Idee, den Rahmen auszuweiten hin zu einer facettenreichen, aufständischen, anarchistischen Front, ist einfach; eine Aktionskampagne mit dem Namen ‘Schwarzer Dezember’, welche der Zünder für einen Neustart anarchistischen Aufstands, innerhalb und ausserhalb der Knäste, sein wird.

Ein Monat voller koordinierter Aktionen, um sich kennen zu lernen, auf die Straße zu gehen und die Schaufenster der Kaufhäuser zu zerschlagen, Schulen, Universitäten und Rathäuser zu besetzen, Texte zu verbreiten, die die Botschaft der Rebellion streuen, Brandsätze gegen Faschisten und Bosse zu legen, Banner an Brücken und großen Straßen aufzuhängen, die Städte mit Plakaten und Flyern zu überschwemmen, Häuser von Politikern zu sprengen, Mollies auf Bullen zu schmeißen, Parolen an Wände zu sprühen, den reibungslosen Warenfluss zur Weihnachtszeit zu sabotieren, zur Schau gestellten Reichtums zu plündern, öffentliche Aktivitäten durchzuführen und Erfahrungen rund um verschiedene Themen von Kämpfen auszutauschen. Um sich in den engen Gassen der Stadt zu treffen und die hässlichen Gebäude zu bemalen, Banken, Polizeistationen, multinationale Konzerne, Militärkasernen, Fernsehstudios, Gerichte, Kirchen.

Um die tödliche soziale Gleichmäßigkeit psychotropischer Drogen, ökonomischen Erstickens, Elends, Verarmung und Depression auf tausend verschiedene Weisen, zu deregulieren und unsere Existenz im Rhythmus des anarchistischen Aufstands zu regulieren, in dem Leben eine Bedeutung hat; im endlosen Kampf gegen die Herrschaft und ihre Repräsentanten. Um den zerbrechlichen sozialen Zusammenhalt in Brand zu stecken und auf die Straße zu gehen, um die ersten zu sein, die das Monster der Ökonomie ersticken, bevor es uns mit seinem bürokratischen Mechanismus und seinen Killern in Anzügen, welche die Zentren der ökonomischen Kriegsführung leiten, ausrottet.
Der Schwarze Dezember strebt nicht bloß nach einigen Tagen der Ausschreitungen; sondern was wir schaffen wollen ist – durch vielseitige und unterschiedliche Formen der anarchistischen Aktion – eine informelle Koordinierungsplattform, auf einer Basis, die subversive Impulse zusammenführt, zu kreieren; vor allem ein Versuch einer informellen Koordinierung der Anarchie, über den bisherigen Rahmen hinaus, welche danach strebt eine eigene Erfahrung des Kampfes auszubilden, als auch beides, die subversiven Vorschläge und die Strategien des Kämpfens, in Bewegung zu bringen. Unser Vorschlag ist gleichzeitig mit ähnlichen Vermächtnissen des Kampfes verbunden, die über unsere geographischen Grenzen hinaus gehen. Vor einigen Monaten hat in Mexiko eine Gruppe von GenossInnen die nationale Wahlbehörde mit einem Sprengsatz angegriffen und zu einer polymorphen und dynamischen Anti-Wahl Kampagne, zu einem Schwarzen Juni, aufgerufen, welche von einem großen Teil der anarchistischen Bewegung mitgetragen wurde. Wahllokale und Ministerien gingen in Flammen auf, Zusammenstöße mit Bullen weiteten sich in den Strassen der Städte aus, öffentliche Versammlungen wurden abgehalten und Texte mit anarchistischer Propaganda gegen die Wahl wurden verteilt. Ein Mosaik vielseitiger Aktivitäten, mit unterschiedlichen politischen Bezügen und Ausgangspunkten, mit denen die Anarchie auf den Wahlzirkus der Demokratie geantwortet hat. Dafür nutzten sie die Prinzipien der Horizontalität, informelle Koordinierung und den ständigen Aufstand als Werkzeug. Solche Erfahrungen des Kampfes, wo kollektive Vorstellungen und Entschlossenheit Brennpunkte des Befreiungskrieges schaffen, machen klar, dass es ein Aussicht auf die faktische Abschaffung der wohl bekannten Pseudo-Gegensätze zwischen legal und illegal gibt. (…)

Die Hoffnung auf die Subversion bleibt offen: das Schicksal dieses Vorschlags liegt in den Händen von GenossInnen aus dem ganzen Spektrum des Kampfes, wer glaubt, dass es das wert ist, setze ihn in Bewegung.

*“The first night in the cell, thoughts from his free life were traveling in the neurons of his brain at breakneck speed. He knew that captivity is the logical consequence of confrontation with an enemy holding the superior firepower on all levels. For those who have sabotaged the rail tracks of the train of terror belonging to a social reality that in every possible way exterminates those who are putting it into question, the prison bars will be a reality; but, of course, this doesn't mean such a reality will be accepted without a fight. With these thoughts in his head, he closed his eyes and dreamed not what he would like to live outside the walls but the longstanding nightmare of inertia, waiting, and tampering of one's instincts. The next morning, facing the monotony of a captive repeated daily routine for the first time, he was already sick of being patient; he had seen it aimlessly traveling through the labyrinths of tolerance in the first signs of a covert cowardice. He locked his hatred in the suitcase of intact emotions next to his love for freedom, and handed the key over to a comrade, asking him to leave it next to the graves of murdered comrades who have fallen in combat with the enemy. The years passed, and the only thing that prison managed to do to him was fill him with wrath, make him impatient for what it to come, make him look for ways to practice anarchist warfare; he had by then realised that the only feasible alliance is the one with the world of probabilities. A bunch of probabilities to convince the majority of people in this society that his choice is not something between madness and a deadlock, but enough ones to make it worthwhile to wager on them for the great idea of destruction. The great idea of a head-on collision with the world of shadows and its submissives. The prison door opens, and now he knows what to do; keep the memory alive, leave no space for oblivion, never forget the comrades left behind, pick up the thread of insurgency from where it was interrupted, pour the poison of insubordination into the reproduction networks of the capitalist society. For lasting anarchist insurgency! No truce with Power and its puppets!”*

**Für einen Schwarzen Dezember!**
**Für die anarchistische Offensive gegen die Welt der Macht!**

PS: *Am 11. Dezember vor zwei Jahren verlor unser Bruder Sebastián 'Angry' Oversluij während eines bewaffneten Bankraubs in Chile sein Leben durch die Schüsse eines uniformierten Dieners des Systems. Wir glauben, dass dieser Schwarze Dezember eine Chance ist, die Erinnerung an unseren anarchistischen Bruder zu ehren, wobei anarchistische Erinnerung und das Überwinden von Grenzen und Entfernungen durch die Praxis vereint werden.*

**Nikos Romanos**
**Panagiotis Argirou, Mitglied der Verschwörung der Zellen des Feuers – FAI/IRF**

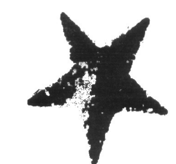
## Aktionschronik ‘Schwarzer Dezember’:

**12.11.2015** Athen, Griechenland: Ausschreitungen und Parolen zum Generalstreik. Erklärung und Aufruf für einen Schwarzen Dezember.
**16.11.2015** Sao Paulo, Brazil: Angriffe auf 4 Banken in São Paulo.
**16.11.2015** Volos, Griechenland: Sprühaktion.
**22.11.2015** Thessaloniki, Griechenland: Molotowcocktails gegen Bankfiliale und Verwaltungsgebäude.
**23.11.2015** Torreón, Mexico: Bankautomat und Überwachungskamera zerstört.
**23.11.2015** Athen, Griechenland: Brandanschlag auf staatliches Postgebäude der Hellenic Post (ELTA).
**26.11.2015** Santiago, Chile: Brandsatz und Warnung in einem Kleinbus der öffentlichen Verkehrsbetriebe hinterlassen.
**27.11.2015** Barcelona, Spanien: Autos angezündet; Bankfilialen und Geldautomaten mit Hammer, Steinen, Farbe und Feuer zerstört; Straßenausstattung zerstört.
**27.11.2015** Athen, Griechenland: Sprühaktionen an Banken, staatlichen und öffentlichen Gebäuden, und Markierung eines Fascho-Ladens.
**28.11.2015** Santiago, Chile: Bus der öffentlichen Verkehrsbetriebe angezündet, als Aufruf zum “Schwarzen Dezember”. In Gedenken an Sebastián Oversluij und in Solidarität mit Tamara Sol Vergara.
**30.11.2015** Komotini, Griechenland: Sprühaktionen und Bankautomat sabotiert.
**01.12.2015** Santiago, Chile: Tierhandlung sabotiert.
**01.12.2015** Tijuana, Mexiko: Sprühaktion.
**01.12.2015** Elefsina, Griechenland: Angriff auf Syriza Parteibüro mit Steinen.
**01.12.2015** Xochimilco, Mexiko: Brandsatz auf Parkplatz der “Bezirksverwaltung”.
**03.12.2015** Athen, Griechenland: Banner “Zerschlagt die Fenster ihres Glücks – Auf einen Schwarzen Dezember”.
**03.12.2015** Athen, Griechenland: mehrere Sprühaktionen und Angriffe auf Bullen- und Regierungsgebäude.
**04.12.2015** Exarchia/Athen, Griechenland: Angriff mit Molotowcocktails auf das Ministerium für Kultur.
**04.12.2015** Santiago, Chile: Banner “Schwarzer Dezember Überall – Anarchistische Bewegung und Solidarität”.
**04.12.2015** Athen, Griechenland: Brandsatz vor dem Hauseingang und am Auto des ehemaligen PASOK Partei Ministers Kostas Laliotis.
**05.12.2015** Athen/Korydallos, Griechenland: Transparent für einen Schwarzen Dezember im und am Männerknast Korydallos entrollt.
**05.12.2015** Athen, Griechenland: Transparent für den Schwarzen Dezember entrollt im 1. Flügel des Männerknast Koridallos.
**05.12.2015** Athen, Griechenland: Brandanschlag auf das Auto eines Wachmanns der Goldenen Morgenröte.
**05.12.2015** Thessaloniki, Griechenland: Graffiti von R(A) ts Crew.
**05.12.2015** Exarcheia/Athen, Griechenland: Auseinandersetzungen mit Bullen.
**5./6.12.2015** Xanthi, Griechenland: Sprühaktion in der Stadt und Banner am Unigebäude.
**06.12.2015** Berlin, Deutschland: Autos in einem Suzuki-Autohaus angezündet.
**06.12.2015** Zypern/Griechenland: Demonstrationen und Riots.
**09.12.2015** Griechenland und darüber hinaus: Plakatieraktion.
**10.12.2015** Santiago, Chile: Hauptsitz der Sozialistischen Partei schwarz eingefärbt, Banner entfernt und Flugblätter hinterlassen.
**10.12.2015** Rethymno/Kreta, Griechenland: Sprühaktion, Banner und Plakate in zentralen Teilen der Stadt verteilt.
**12.12.2015** Athen, Griechenland: Fahrzeug einer Textilfabrik für u.a. Militär-/Polizei-Uniformen angezündet.
**12.12.2015** Santiago, Chile: Zoohandlung sabortiert.
**13.12.2015** Kreta, Griechenland: Brandanschlag auf Offiziers-Club der griechischen Armee.
**13.12.2015** Minneapolis, USA: Solibanner für einen Schwarzen Dezember.
**13.12.2015** Lima, Peru: Blokade der Autobahn (mit brennenden Barrikaden).

## Texte/Aufrufe:

**10.11.2015** Internationaler Aufruf für einen Schwarzen Dezember.
**11.11.2015** Griechenland: Für eine neue, kämpferische Position des anarchistischen Aufstands – Für einen Schwarzen Dezember.
**30.11.2015** Chile: Antwort aus Chile auf den “Schwarzer Dezember” Aufruf.
**01.12.2015** London, UK: Aufruf zur Antiknast Sylvester Demo und Support für einen Schwarzen Dezember.
**02.12.2015** Knast in Alabama, USA: Text von dem langzeitgefangenen Anarchisten Michael Kimble.
**02.12.2015** Santiago, Chile: Buchempfehlung “Promesa de Guerra” in Erinnerung an Sebastián Oversluij Seguel und

Aufruf für einen Schwarzen Dezember.
**03.12.2015** Griechenland: Text von 4 gefangenen Anarchisten.
**05.12.2015** USA: Antiknast Broschüre für einen Schwarzen Dezember.
**08.12.2015** Knast in Ohio, USA: Text von dem langzeitgefangenen Anarchisten Sean Swan.
**08.12.2015** Santiago, Chile: Plakat und Aufruf für Solidaritätsmarsch für gefangene Genoss*innen am 17.12.
**11.12.2015** Medellín, Kolumbien: Aufruf und Programm zur Antiknast-Konferenz vom 14. bis 20.12. für einen schwarzen Dezember.
**14.12.2015** Chile: Aufruf für einen Schwarzen Dezember in Erinnerung an Sebastián Angry Oversluij.



**ANARCHIST BLACK CROSS SOLIDARITY FESTIVAL**
**VIENNA 28.4. - 01.05.2016**

# Offener Brief von Tamara Sol Farías Vergara

Dies sind die ersten Worte von mir über das Internet, nach der Verurteilung zu 7 Jahren und 61 Tagen Knast wegen versuchtem Totschlag und Diebstahl.

Viele Leute denken, dass (mein Genosse) Angry mein Partner war, oder dass ich eine Art Beziehung mit ihm hatte, etwas das absolut nicht wahr ist. Er war ein wertvoller Genosse, mit dem ich unendlich viele Ideen und Gefühle teilte. Er war ein nihilistische Anarchist und ich übernehme die Verantwortung für die Vergeltung seiner Ermordung als politischen Akt, da ich immer glauben werde, dass seine Ermordung kein Zufall war. Lasst uns nicht vergessen, dass TVN (Nachrichtensender) den Mord an Angry als etwas „heldenhaftes" überschrieb, als ob nur dadurch ein Raub verhindert werden könnte.

Ich habe nicht denselben Wachmann niedergeschossen, der den tödlichen Schuss abgab und dann seine Waffe nachlud, um weitere Kugeln zu schiessen, aber meine Handlung ist eindeutig und somit auch ihre Botschaft.
Mitarbeiter von Sicherheitsfirmen: ihr könnt weder weiter unsere Brüder töten, noch euer Leben für einen miesen Lohn oder jede beliebige Summe riskieren! Fragt euch selbst, was ihr bewacht, wer eure Bosse sind und wessen Geld ihr mit eurem Leben bewacht. Ich glaube nicht an Gerechtigkeit.

Gefängnisse, zusammen mit dem ganzen juristischen System, wurden von den Reichen und Mächtigen gemacht, nur um ihr Eigentum und ihre soziale Ordnung des Todes zu sichern. Die Polizei, Richter, die Anklage, Knastwärter leihen sich diese Ordnung aus und darum sind sie meine Feinde.
Es gibt Dinge, die uns als Individuen nicht gleichgültig lassen können, in Bezug auf das, was Staat und Macht auf uns ausüben. Gefangenschaft, Mord und der Diebstahl unserer Leben zum Nutzen einiger ist Staatsterrorismus. Das ist der Fall von Nataly Casanova, Guillermo Duran, Juan Flores und Enrique Guzman, die mit Anti-Terror-Gesetzen angeklagt sind, inhaftiert unter einem medialen Zirkus ohne einen einzigen brauchbaren Beweis über ihre Verwicklung in irgendwelche Bombenexplosionen und welche Strafen riskieren, die sie den Rest ihres Lebens kosten können.

Oder in dem Fall des Genossen Angry, in welchem der Ex-Soldat/Wachmann seinen Job am Tag des Raubes begann und durch Leute, die ihn decken, angewiesen wurde zu töten. Warum bestraft das eklige Justizsystem nicht den Wachmann?

So sieht Staatsterrorismus aus, in dem der Tod eines Menschen gerechtfertigt wird mit dem Schutz von privatem Eigentum; in dem arme Leute für Jahrzehnte inhaftiert sind, für Handlungen, die nichts sind im Vergleich zu der, seit Jahrhunderten anhaltenden, Verwüstung des Landes, oder nicht mit der Gewalt des Neoliberalismus vergleichbar sind, der gewaltsam von der Diktatur eingesetzt wurde, während tausende Menschen getötet, gefoltert und verschwinden gelassen wurden. Die Leute, die das gemacht haben, haben Vor- und Nachnamen, sie leben noch, arbeiten noch, spazieren frei durch die Strassen, so wie dieser verdammte Labbé, der nur zu einer Strafe von 500,000 Pesos verurteilt wurde.

Ich glaube auch nicht, dass ich in den Knast gehen sollte. Aber was passiert dafür mit diesen Terroristen? Was passiert mit Angelini und Matte, die die Menschen im Süden ohne Wasser und ohne einheimische Wälder zurücklassen.

Es ist Bachelet (Name der Präsidentin, ehemalige Pinochet-Gegnerin aus einer Familie der Oberschicht), die Exekutive, die sie durch ihre Verordnungen und Gesetze beschützt, welche es ihnen erlauben täglich reicher zu werden. Und auf wessen Kosten? Auf Kosten der gesamten Gemeinschaften, die wegen der Dürre nicht ernten können, die gezwungen sind zu arbeiten bis sie in ihrer Plage sterben. So sieht Terrorismus aus!

Dieser lässt die Massenmedien Ereignisse und Informationen manipulieren, vermischt mit ekelhaften, patriarchalen TV Shows, in denen Frauen die Objekte und Männer die Bosse sind, er ruft Bürger auf mit der Polizei zusammen zu arbeiten, um arme Leute zu schnappen, die kleine Diebstähle begehen. So im Fall dummer Sendungen, wie „133" und anderen, die Nachbarn in Aufpasser der Polizei, Folterer und Verräter verwandeln. Inzwischen erhält politischer Diebstahl keine vergleichbare Aufmerksamkeit, so wie der Fall von Cascadas im Fall Penta, oder sogar der Sohn von Bachelet, der in einen Korruptionsskandal verwickelt ist: Sie sind alle frei, sicher und gesund. Sie alle sind Teil der chilenischen Oligarchie (namenhafte, machthabende- und ausführende Oberschicht), des Staates und der Macht.

Als Individuen mit freiem Willen, können wir nicht die Omnipräsenz des Gesetzes, das uns überwacht, oder zumindest deren Eigentum und Geld schützt, annehmen. Unsere soziale Führung wird von Menschen getragen. Der Staat ist eine Struktur, die aufrechterhalten wird durch Autoritäten, die Polizei und die Gendarmerie, die das als Notwendigkeit ansehen.

Wir brauchen keinen Staat oder eine Regierung. Der Zusammenbruch der modernen Sklaverei liegt in unseren Händen, indem wir unser Leben durch Angriff übernehmen, um alle Privilegien zu zerstören. Lasst uns aufhören für sie zu arbeiten und ihre Autorität anzuerkennen. Wir wissen, dass Demokratie eine mediale Inszenierung ist, um ihre kostbaren Reichtümer aufrecht zu erhalten, so dass sie niemand anfassen oder stören kann. Das sind die Elemente ihres sozialen Friedens und ihrer öffentlichen Ordnung, die Angst alles zu verlieren, weil es ohne die Armen keine Reichen geben kann. Ohne den Staat gibt es kein Gesetz. Ohne das Patriarchat kann es weder Autorität noch Herrschaft geben.

Die Fähigkeit autonom zu leben liegt in unseren Händen, ohne Bosse und Herrscher oder Zeitplan. Lasst uns unseren Willen nutzen. Wir sind in der Lage den Materialismus hinter uns zu lassen, ebenso die Bequemlichkeiten und den Verbrauch. Lasst uns wieder weise werden, den Älteren und unseren Kindern zuhören. Lasst uns die binären Rollen hinter uns lassen, die Abhängigkeiten und Hierarchien in unseren Beziehungen generieren. Lasst uns wir selbst sein, ohne Vorurteile. Wir brauchen keine Vaterfigur, keinen Mann oder Staat, der uns beschützt. Kreativität und Wissen liegen in uns selbst und wir können selbstständig sein mit dem, was das Land uns gibt, wir brauchen nicht mehr als das. Lasst uns zurück zu unseren Sinnen gehen, nach Innen schauen und uns verbinden mit dem Leben, der Natur und von unseren Vorfahren lernen.

Technologie und Wissenschaft sind nicht zu unseren Gunsten, auch sie gehören den Reichen. Monsanto (krimineller Agrarkonzern) ist ein klares Beispiel: sie nutzen Biotechnologie, um Samen und landwirtschaftliche Pflanzen zu züchten und sie resistent gegen karzinogene Pestizide zu machen, indem sie die gesamte Kontrolle über Frucht- und Gemüseplantagen übernehmen, die Basis unserer Ernährung.

Dasselbe passiert mit forstwirtschaftlichen Kiefern- und Eukalyptosplantagen, als wichtige Erzeugnisse für den Export und damit einer Hauptquelle für den Wohlstand. Die Monokultur dieser Spezies bedarf speziellen Pestiziden, um Schädlingen entgegenzutreten und die Kiefern wurden biochemisch modifiziert, sodass sie Schädlingen und allen Temperaturen trotzen. Dazu braucht man größere Mengen Wasser als für einen beheimateten Wald und verschmutzt und sterilisiert das Land.

Sie experimentieren mit unseren Körpern, indem sie Krankheiten erfinden und die Gegenmittel verkaufen, wobei sie sich der Mafia bedienen, die die pharmazeutische Industrie ist, in Absprache mit anderen, die die Macht haben. Wir werden permanent getäuscht von Zusätzen der Art: Essen für „gute Gesundheit", wie Milch (durch beständige Vergewaltigungen), Fleisch (Kadaver) oder Eier, die die Kommerzialisierung tierischen Lebens in Zentren der Folter und Krankheit für diese Wesen schüren (wie Agrosuper, Superpollo (Lebensmittelketten) oder jedes anderen Schlachthofes).

Die vom Staat unterstützten Oligarchen sind die wahren Terroristen.
Lasst uns verstehen, dass die Idee des Konsums und der Akkumulation inhaltsleer ist. Sie hat nichts mit dem Leben zu tun. Wir müssen verstehen, dass wir Teil eines Universums sind und nicht weiter teilhaben können an der immensen Zerstörung, die die Mächtigen auf dem Planeten, auf dem wir leben, angerichtet haben, um ihre Privilegien zu behalten. Wenn wir uns dessen bewusst sind und die Verantwortung übernehmen, können wir sie aufhalten und unsere Autonomie, unseren individuellen Willen, Sensibilität, die Fruchtbarkeit der Erde und unserer Körper, als auch die Freude am Leben ohne emotionale oder sexuelle Qualen, wiederfinden und die chaotischen Flüsse freier Beziehungen und natürlicher Wildheit genießen.
Ich bin sehr froh zu wissen, dass es noch immer rastlos, rebellisch, autonom geborene Herzen gibt und weiter geben wird. Menschen, die sich nicht von dem Komfort des Neoliberalismus und der Demokratie haben verführen lassen. Ich werde euch in meinen Gedanken und meinem Herzen behalten. Von hier sende ich eine große Umarmung, seid euch bewusst, dass eure Taten uns stärker machen und unsere Tage erhellen.
Solidarität in all ihren Formen lässt uns vertraut bleiben. Darum möchte ich tief empfundene Grüße an die Leute in Villa Francia und die Genossen senden, welche immer bereit sind die Cops mit Schlägen und Tritten zu konfrontieren, bei jedem widerlichen Erscheinen vor Gericht, viele von ihnen wurden verprügelt und eingesperrt. Seit euch bewusst, dass ihr alle wertvolle Krieger seid. Ich danke meinen Brüdern und Schwestern, welche nie aufgehört haben mich zu besuchen und köstliches Essen für mich zu kochen. Ich liebe euch alle sehr und vermisse euch!
Meinen Respekt an das „defense team" für den von ihnen gewählten Weg, auf dem sie unsere Genossen aus dem Knast geholt haben. Dies sind konkrete Taten in der Konfrontation der Kräfte… eine Waffe.

Solidarität und tief empfundene Grüße an Freddy, Marcelo, Juan , Carlos, Hans, Alfredo, Alejandro und Nicolas, die in den Käfigen des $hilenischen Staates gefangen gehalten werden.

Komplizenhafte Liebe für Tato und Javier… Kraft für Nataly, Juan und Guillermo in ihrem mittlerweile 45 Tage andauernden Durst- und Hungerstreik! Kraft für Enrique Guzman: all meine Unterstützung in diesem langen Kampf! Solidarität und Respekt an alle Leute der Erde in Wallmapu! Solidarität mit allen Gefangenen weltweit! Gegen die techno-industrielle patriarchale Gesellschaft! Gegen den Staat, seine Oligarchie und alle Formen des Dominierens! Für die Zerstörung aller Käfige! Herz, Wille, Erinnerung, Intuition und Instinkt! Vertraut auf euch selbst! Ana, Luisa, Manuel, Alen, ich liebe euch alle unendlich!

**SOL MALEN [Tamara Sol Farías Vergara]**
**NIHILISTISCHE GEFANGENE**
**EINGEKERKERT IM 2. FLÜGEL DES SAN MIGUEL-GEFÄNGNISSES, [Santiago, $hile]**
**28. Mai, 2015**

# Bis zu seinem Tod, der Staat bleibt unser Feind!

***übersetzt aus Séditions Nr.5 – Journal anarchiste apériodique de Besancon et de ses environs (erschienen am 04.11.15)***

Tag für Tag perfektioniert der Staat seine Mittel zur Kontrolle und Überwachung der Bevölkerung (wachsende Anzahl Kameras, Inbetriebnahme von neuen biometrischen und mit Chip versehenen Papieren, Drohnen, DNA-Erfassung…). Die technologischen Mittel, die der Staat auf uns alle anwendet, sind eine Illustration seiner Angst von Revolten, die das friedsame Leben der Dominierenden erschüttern könnten. Zu allen Zeiten in der Geschichte hat die Herrschaft mit dem Schreckgespenst des inneren Feindes gedroht – das sie benutzt, um den Bürgern Angst zu machen und ihre Unterstützung zu gewinnen – mit dem Ziel, seine eigene Sicherheit auszubauen, anders gesagt der Schutz der sozialen Ordnung. Heute ist es der „bärtige Islamist" (auch als Einzelner), der ihr als Schreckensbild dient, um niederträchtige Gesetze in Windeseile zu erlassen. Man kann daher seit anfang Januar und dem Attentat auf „Charlie Hebdo" (das bereits in der 2. Ausgabe von „Séditions" angeführt wurde) von antiterroristischen Gesetzen sprechen. Am 18. September zahlte ein Betrüger, der sich auf einem Zug auf der Toilette einsperrte, um nach Paris zu gelangen, den Preis für den Staatsterrorismus: Hunderte Bullen mit einem Helikopter griffen ein, um den Bahnhof von Rotterdam zu evakuieren. Der Zugverkehr wurde ebenfalls blockiert. Das verübte Verbrechen: Der Wille gratis zu reisen, ohne durch den Schalter zu gehen! Anders gesagt ist dies ein perfektes Abbild dieses Krieges gegen die Armen. Mitte Oktober weitete der Staat – im rechtlichen Rahmen – die Befugnisse der Bullen und der Milizen des Transports (SNCF, RATP) aus: Gepäckkontrollen, „Sicherheitsabtastungen", Durchsuchungen werden für sie leider möglich. Bis anhin konnten Polizisten und Gendarmen Gepäck von Passagieren nur im Falle eines erwiesenen „Delikts" durchsuchen und auch dies nur mit der Einwilligung der Passagiere. Und wenn du dich den Befehlen der Ordnungshüter nicht beugst, wird dir der Zugang zum Zug verwehrt. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Repressionsorganen wird ausgebaut, wie dies die Übungen bezeugen, bei der Sicherheitsagenten der SNCF bei den Soldaten lernten, wie Widerspenstige besser gebändigt werden können. Bald wird der Staat die Nutzung von Drohnen ausbauen, um die Überwachung sogenannt „sensibler" Infrastruktur zu vergrössern (die Gendarmerie wird die erste sein, der dies zur Verfügung gestellt wird). Die SNCF plant bereits dessen Nutzung in der Nacht ein, um gegen die Sabotagen auf den tausenden Kilometern der Bahnstrecken anzukämpfen, die derart neuralgische Punkte für das reibungslose Funktionieren des Warenverkehrs, sowohl menschlich wie materiell, darstellen.

All die unzähligen Mittel zur Überwachung sind eng mit dem Krieg verbunden, den der Staat gegen die Migranten führt.

Am letzten 12. September ruften internationalistische Aktivisten zu einer Versmmlung zum Empfang von Flüchtlingen in Besançon auf (ausgerechnet unter dem Slogan „Flüchtlinge willkommen"). Zuerst ist es wichtig sich zu erinnern, dass derjenige, der als „Flüchtling" anerkannt ist, von einem Kriegsland kommt, das der („Aufnahme-") Staat als solches anerkennt. Er ist es, der entscheidet, ob dieser oder jener Migrant den Status („des politisches Asyls" oder „des Flüchtlings") verdient hat oder eben nicht. Und diese Mission der Sortierung wird, unter anderen, den karitativen Organisationen (Emmaüs, Rotes Kreuz, etc…) überlassen. Dieser Status, die von vorne bis hinten vom Staat konstruiert sind, versuchen zwischen den Migranten bei ihrer Suche nach diesem verdammten Stück Papier, Spaltungen hervorzurufen. Der Erhalt dieses Passierscheins („laissez-passer") kann nicht als ein Ziel an sich verstanden werden. Als Anarchisten sind wir für das Ende mit allen Staaten und ihren Papieren, ihren fiktiven und realen Schranken, die die Dominierenden zwischen den Menschen auf der ganzen Welt errichten.

Die Angst des Staates liegt im Übrigen im unkontrollierbarem Aspekt der Immigration: Die Mission der Registrierung von Migranten durch die uniformierten Militärs und Humanitären, ihre europäische Koordination durch die Agentur FRONTEX sind da, um dem zu begnegen.

So ist es auch keine Überraschung, dass dieser Aufruf zur Versammlung leicht von der lokalen Macht rekuperiert werden konnte (in ihrer Zeitung nimmt der Bürgermeister der PS (Parti Socialiste) diese Mobilisierung mit einer Prise Chauvinismus auf sein Konto). Was gibt es letztendlich normaleres, als die „Aktivisten", die sich auf das gleiche Spielfeld wie die Macht begeben. Der Staat und die Bürgermeisterämter gehen noch weiter, indem sie verkünden, eine limitierte Anzahl Migranten, Opfer des vom IS auferlegten Terrors, aufzunehmen. Der Staat ruft die Bürger zur Wohltätigkeit auf und verwandelt sie so in karitative Freiwilligenarbeiter. Der Migrant wird als Opfer und abhängiges Wesen betrachtet, den es in die Gesellschaft zu integrieren und produktiv zu machen gilt. Diese Quoten sind offensichtlich nichts anderes als selektive Immigration: Sie stellen sich den Plänen der Staaten bei, denn es handelt sich um die Suche nach Arbeitskräften im technischen Sektor wie der Informatik (in Deutschland hat die Regierung bereits angekündigt, syrische Migranten für ihre grossen Kompetenzen und Kenntnisse in diesem Bereich zu regularisieren). Dennoch hat die Abschiebemaschine des Staates noch nie so gut funktioniert: Razzien in Zusammenarbeit zwischen Kontrolleuren und Sicherheitsbeamten der SNCF, Grenzpolizei, etc… ; Sans-Papiers, die mit Gewalt in die Charterflüge von Air France gepresst werden; Abschiebeverfahren gegen Familien und ihre Kinder (eingeschult oder nicht, wen kümmerts!) sind hierbei alltägliche Vorführungen. Die Bullen und Funktionäre bekämpfen diejenigen, die sich auf irgendeine Art über den Staat und seine Gesetzen hinwegsetzen; die, wie viele andere – immer mehr, mit oder ohne Papiere – keine andere Wahl haben als die Illegalität, um zu überleben…

Die Sans-Papiers durch das Sammeln von Kleidern, Nahrung und kleinen Geldbeiträgen während den Konzertabenden zu unterstützen, ist gewiss lobenswert, doch was ist unsere Haltung gegenüber den Institutionen, die an ihrer Sortierung, ihren Abschiebungen, ihrer Einsperrung mitwirken? Lässt man sie weiter im Frieden oder nimmt man das Problem in die Hände und greift sie an? Hier tuen sich die unerschütterlichen Gräben zwischen jenen auf, die die Fundamente dieser Welt in einer revolutionären Perspektive durchbrechen wollen und denen, die das Existierende erträglicher machen wollen und es somit erhalten. Die Selbstorganisation unter den Beherrschten (Unterkunft, Nahrung, das alltägliche Durchschlagen betreffend) ist sicherlich mehr als notwendig, doch macht sie nur Sinn, wenn sie gleichzeitig von offensiven Praktiken gegen die Strukturen der Macht, die unterdrücken, einsperren, abschieben und mit allen aufräumt, die als schädlich oder überflüssig für den Vormarsch des Kapitalismus und die Stabilität des Staats betrachtet werden, begleitet ist.

Um auf diese Versammlung zurückzukommen, einige Anarchisten waren dennoch anwesend, um einen Flyer mit dem Titel „Weder Staat noch Wohltätigkeit – aktive Solidarität mit allen Sans-Papiers" zu verteilen, um einen anderen Klang als derjenige der Organisationen der extremen Linken, die ihre politischen Programme verteilten, beizusteuern.

# Verschiedene Kurzmeldungen aus aller Welt!

**Tschechien:** Nach Aleš und Igor wurde nun Petr, ein weiterer im Zuge der Operation Fénix verhafteter Anarchist, aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der letzte im Knast ist Martin. Seine Adresse ist:

**Martin Ignačák** 10.8.1986
Vazební věznice Praha – Pankrác
P.O.BOX 5
Praha 4
140 57

***Für weitere Informationen schaut auf: anitfenix.noblogs.org***

**Spanien (Ende November):** Enrique ist frei! Enrique wurde aus der Untersuchungshaft entlassen nachdem er 8000 Euro Kaution bezahlt hatte. Enrique wurde am 28. Oktober in der Operation Pandora II verhaftet. Borja und Juan Manuel, wurden am 4. November während der Operation Ice (Madrid) verhaftet. Juan Manuel wurde in einen anderen Knast verlegt. Mónica Caballero und Francisco Solar, die am 13. November 2013 verhaftet wurden sind im selben Knast in Asturias (im Norden von Spanien).

Ihre Adressen:

**Mónica Caballero Sepúlveda**
**Francisco Solar Domínguez**
C.P Villabona-Asturias
Finca Tabladiello s/n
33422 Villabona-Llanera (Asturias) España

**Borja Marquerie Echave**
Centro Penitenciario Madrid II
Carretera Meco, 5
28805 Alcalá de Henares
Madrid, España.

**Juan Manuel Bustamante Vergara**
Centro Penienciario Madrid IV, Navalcarnero.
Ctra. N-V, km. 27.7
28600 Navalcarnero
Madrid, España.

**Türkei:** Der anarchistische und vegane Gefangene Evcan Osman befindet sich seit dem 10. November im Hungerstreik. Er fordert unter anderem eine bessere materielle Versorgung (Essen, etc.) für vegane, vegetarische und kranke Gefangene; Einstellen von bestimmten Durchsuchungen der Gefangenen; Ein Ende der Gewalt gegen die kurdische Bevölkerung, LGBT-Menschen und Frauen; Ein Ende der Ausbeutung und Zerstörung der Erde und der Tiere; Ein Ende der Gewalt gegen MigrantInnen in der Türkei und der imperialistischen und kolonialistischen Kriegshandlungen in Syrien.

**Osman Evcan**
Kocaeli 1 Nolu F Tipi Cezaevi
A-7-21
Kandıra/KOCAELİ

**Deutschland/München:** Am 26. November wurde in München das Spanische Generalkonsulat mit schwarzer Farbe angegriffen. Solidarität mit allen Angeklagten der Operation Pandora, Piñata, Ice. Weder Schuldig noch Unschuldig. Freiheit für Alle...

**Deutschland/Hamburg (Dezember):** Angriff auf deutsche Facebook-Zentrale mit Steinen und Farbe...

**Polen (15.11.):** Brandangriff auf ING-Bank in Solidarität mit den verhafteten tschechischen Anarchisten und den Gefangenen.

**Chile/Santiago (02.11.):** Sabotage an Bankautomaten in Solidarität mit Mónica Caballero und Francisco Solar.

**Italien/Genua (20.11.):** Fahrkabine des Kettenkrans des Unternehmens MARINI, Leader in der Zerstörung der Erde, angezündet. Solidarität allen Verhafteten und unter Ermittlung stehenden wegen der Revolte des Mailänder 1. Mai.

***REVOLTEN IN ABSCHIEBEKNÄSTEN:***

**Italien/Turin:** Die Gefangenen des CIEs (Centro di identificazione ed espulsione) von Corso Brunelleschi, Turin, starteten am Samstag, dem 14. November 2015 erneut eine Revolte und zerstörten so einen Grossteil des Zentrums. Die Verweigerung, einen Inhaftierten mit seiner Frau in ein Besuchszimmer zu lassen, war der Funke, der die Revolte ausbrechen liess.

**Australien/Weihnachtsinsel:** Anfang November kam es nach dem Tod eines Häftlings im 'Christmas Island Immigration Reception and Processing Centre' zu einer Revolte. Ein Teil des Gefängnisses wurde zerstört und einige Wärter mussten flüchten. Insgesamt wäre ein Schaden von 10 Millionen Dollar entstanden.

**Belgien/Brüssel (September):** Unruhen in Abschiebezentrum. Zwei Tage befanden sich mehr als 60 Menschen im Hungerstreik. Am Samstag rüttelten einige Unterstützer_innen an den Gittern und tauschten Parolen mit den Insassen aus. Die Spannung stieg an. Am Sonntag versammelten sich nochmals einige Demonstrierende mehr vor dem Zentrum. Das solidarische Echo von Ausserhalb befreite die Wut im Inneren. Die Insassen in den Gängen verweigerten sich, in die Zellen zurückzukehren. Ein Bruder ohne Papiere kletterte auf das Dach. Transparente wurden ausgerollt. Die Rufe skandierten „Freiheit", „ACAB", „Feuer den Grenzen", … Die Polizei umstellte das Camp, damit sich die Revole nicht verbreitete. Auf dem Dach brüllte der Gefährte seine Wut heraus – bis zum Verlust der Stimme – gegen den Staat und alle Verantwortlichen seiner Einsperrung; für eine Welt, in der man keine Erlaubnis benötigt, um zu leben und zu reisen. Er blieb den ganzen Abend, die ganze Nacht, bis am Morgen früh auf dem Dach, bevor er einmal mehr festgenommen wurde. „Die schönste Morgendämmerung meines Lebens", sagte er uns. „Über der Macht des Staates, seinen Gesetzen und seinen kleinen Würstchen. Frei."

***Weitere Informationen zu Flucht, Migration und Revolte findet ihr auf: ausdemherzenderfestung.noblogs.org***


Kontakt: ABC Wien
Postfach 173, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/